

F&E-Strategie der Fachhochschule des BFI Wien

5. Juni 2019

1. Präambel

Die Forschungsstrategie knüpft an die „Strategie 2025“ an, in der festgehalten ist, dass die Forschungsleistungen der FH des BFI Wien Treiber für Innovationen sind und sowohl Relevanz als auch Sichtbarkeit der F&E-Aktivitäten erhöht werden sollen.

Forschung ist für die Fachhochschule des BFI Wien zudem die Voraussetzung

- um souverän am wissenschaftlichen Diskurs der definierten Forschungsfelder teilzunehmen,
- um den gesellschaftlichen Diskurs mitgestalten sowie zu umsetzbaren Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit beitragen zu können,
- für eine hochkarätige, wissenschaftlich fundierte Lehre.

Forschung an der FH des BFI Wien ist

- *unabhängig* und dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn verpflichtet,
- *praxisorientiert* durch Fokussierung auf anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung im Auftrag von oder in Kooperation mit Unternehmen und Institutionen,
- *innovativ* durch Erarbeitung neuer Kenntnisse und Lösungsansätze,
- themenbezogen *interdisziplinär* durch studiengang- und fachbereichsübergreifende Forschung,
- *international* durch die aktive Bearbeitung international relevanter Themen und Fragestellungen und die Beteiligung an internationalen Forschungsnetzwerken.

2. Ziele im Bereich Forschung & Entwicklung

2.1. Strategiegeleitete anwendungsbezogene Forschung & Entwicklung

Die Bildung von Forschungsteams soll die Bündelung von Kompetenzen und interdisziplinäre Forschung erleichtern. Die Forschung ist an der FH des BFI Wien durch zwei wesentliche inhaltliche Verantwortungsbereiche organisiert: die Studiengänge und das FH-Kollegium. Studiengangsspezifische Forschungsthemen sind den jeweiligen Studiengängen (Studiengangsleitung) zugeordnet, studiengangübergreifende Forschungsthemen dem FH-Kollegium (Kollegiumsleitung). Die inhaltliche Ausrichtung auf Strategiekonformität erfolgt für die studiengangsspezifischen Forschungsaktivitäten durch die StudiengangsleiterInnen, für die FH-weiten Forschungsaktivitäten durch die Kollegiumsleitung. Das F&E-Gesamtbudget wird von den StudiengangsleiterInnen und der Kollegiumsleitung erstellt und anschließend mit der Geschäftsführung vereinbart.

Kontinuierliche Kooperationen und Forcierung der drittmittelfinanzierten Projekte sollen die Relevanz und die Sichtbarkeit innerhalb der Forschungscommunity erhöhen. Dabei soll der Ausbau der Unternehmenskooperationen intensiviert werden, der Drittmittelanteil von Forschung und Entwicklung sowie die Vollzeitäquivalente für F&E sollen insgesamt steigen.

Um Forschung an der FH des BFI Wien zu stärken und diese Ziele zu erreichen, müssen die Anreizsysteme und Rahmenbedingungen weiter verbessert werden. Ein eigener Karrierepfad für das Lehr- und Forschungspersonal an der FH des BFI Wien wird definiert, der sicherstellt, dass Forschungskompetenzen durch Weiterbildung und Personalentwicklung gezielt gestärkt werden und Forschung im Rahmen von Projektstunden ermöglicht wird.

2.2. FH-weite Forschungsfelder (FH-Kollegium)

Die Konzentration auf zentrale Forschungsfelder soll es uns ermöglichen, das Wissen und die Kompetenzen der MitarbeiterInnen zu bündeln und letztlich von außen – durch die Forschungscommunity und die Praxis – in den genannten Bereichen wahrgenommen zu werden. Interdisziplinäre Forschung an der FH des BFI Wien adressiert folgende Forschungsfelder:

- New Work - New Business
- Standortwettbewerb und Regionen
- Finanzmarktentwicklung und -regulierung
- Nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftliche Transformation
- Hochschuldidaktik und -management

Ziel ist die Beteiligung jedes Studiengangs an mindestens einem FH-weiten Forschungsfeld, um die Sichtbarkeit in der Forschungscommunity (in Form von Konferenzpräsentationen, Publikationen, Mitgliedschaften) und den Wissenstransfer in Lehre und Praxis zu verstärken.

Forschungsfeld „New Work - New Business“

Im Fokus des Forschungsfelds „New Work, New Business“ steht die angewandte transdisziplinäre Analyse der Effekte der technologischen Transformation und der Digitalisierung. Der damit angesprochene Wandel umfasst das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld von Privathaushalten, sowie die Herausforderungen für Unternehmen und des öffentlichen Sektors.

Neben abgeleiteten Effekten auf Unternehmensebene wie auf die Organisationsstruktur ist auch der Umgang mit dem Faktor Arbeit wesentlich, wobei letzterer wiederum durch Veränderungen des Arbeitsmarktes und des Produktionsfaktors Arbeit selbst die Haushaltsebene beeinflussen. Die Interdependenz zu den Anforderungen an das gesellschaftliche System und die Aufgaben des öffentlichen Sektors sind sowohl im Hinblick auf die Herausforderungen an Unternehmen als auch an Privathaushalte, etwa durch die Bedeutung globalisierter Finanzmärkte und internationaler Kapitalströme wesentlich und erfordern den Diskurs im Hinblick auf internationale Zusammenhänge.

Auf der Ebene des Arbeitsmarkts beforscht das Forschungsfeld „New Work, New Business“ aktuelle Trends, wie die Erosion des Normalarbeitsverhältnisses, die Zunahme atypischer Beschäftigung sowie den Wandel von Berufen. Diese Transformationsprozesse wirken sich wiederum auf die Ebene der Organisation sowie jene der Individuen aus. Forschungsthemen die Unternehmensebene betreffend umfassen flexible Arbeitszeitmodelle, räumliche Flexibilität, neue Organisationsformen, aber auch Themen wie Generationenmanagement und Life Domain Balance, um nur einige zu nennen. Die Mikroebene, das Individuum betreffend, analysiert Aspekte wie Entgrenzung, Intensivierung und Individualisierung von Arbeit, die Trennung zwischen Arbeit und Freizeit sowie gesundheitliche Beeinträchtigungen im Kontext neuer Arbeitswelten. Wenngleich inhaltliche Ankerpunkte im HR-, IT- und Change-Management bestehen, handelt es sich thematisch um eine Querschnittsmaterie, bei der Interdisziplinarität im Zentrum steht.

Forschungsfeld „Standortwettbewerb und Regionen“

Dieses zentrale Forschungsfeld entwickelt die erfolgreiche Schwerpunktsetzung der FH des BFI Wien zur Standortforschung weiter. Es werden sowohl die Chancen, Risiken, Perspektiven und Potenziale verschiedener Regionen als auch die Wettbewerbs- und Rahmenbedingungen von Unternehmen oder Unternehmensgruppen auf unterschiedlichen Ebenen (Mikro-, Meso-,

und Makroperspektive) interdisziplinär und multiskalar beforscht. Die Analyse in diesem Forschungsfeld erstreckt sich sowohl auf Institutionen als auch auf die Unternehmensebene, um Organisationsstrukturen, Managementsysteme und Strategien im inter- und multinationalen Kontext zu beforschen. Im globalen Kontext spielen dabei die Emerging Markets und Europa eine wichtige Rolle. Ziel ist es, einen kontinuierlichen Wissens- und Kompetenzaufbau zu gewährleisten und den Wissenstransfer zu forcieren.

Forschungsfeld „Finanzmarktentwicklung und -regulierung“

Die Entwicklung globaler Finanzmärkte und die damit verbundene steigende Kommodifizierung der Gütermärkte hat zur Steigerung der Instabilität entwickelter wie weniger entwickelter Staaten beigetragen. Dabei zeigen sich deutliche strukturelle und institutionelle Unterschiede im internationalen Kontext.

Nicht zuletzt als Folge der jüngsten Finanzkrise haben sich die Regularien sowie Compliance Vorschriften für Banken und Versicherungen in den letzten Jahren drastisch verändert. Der Bereich Meldewesen (Regulatory Reporting) für Banken und Versicherungen wurde nicht nur inhaltlich, sondern auch organisatorisch (Stichwort: RegTech) auf neue Beine gestellt. Veränderungen im Finanzsektor und die internationalen Regulierungsdynamiken mit ihren vielfältigen Implikationen auf die Banken- und Versicherungswirtschaft sowie für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung werden in den kommenden Jahren verstärkt beforscht werden.

Forschungsfeld „Nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftliche Transformation“

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) der Vereinten Nationen, die die größten ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit adressieren, dienen als weltweiter Zielrahmen für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung bis 2030 (Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung). Die FH des BFI Wien treibt das Thema Nachhaltigkeit in der Forschung voran, um mit neuen Erkenntnissen zu einer sozialeren und ökologischeren Wirtschaft beizutragen und u.a. die Entwicklung nachhaltiger Geschäftsmodelle zu fördern. Die dafür nötige gesellschaftliche Transformation wird als langfristiger Prozess in vielen Teilbereichen der Gesellschaft wahrgenommen und als solcher an der FH des BFI Wien beforscht.

Forschungsfeld „Hochschuldidaktik und -management“

Im Rahmen dieses Forschungsfeldes werden Fragen der Weiterentwicklung von Hochschulen erforscht, wobei die Schwerpunkte auf den Themenbereichen „Hochschuldidaktik und „Weiterentwicklung der Lehre“ sowie „Hochschulmanagement“ liegt.

In der hochschuldidaktischen Forschung stehen Fragestellungen der Lehr-/Lernforschung im Mittelpunkt, wobei neue methodische Ansätze wie z.B. Learning Analytics und Educational Data Mining aufgrund ihrer Bedeutung für die Digitalisierung der Lehre einen besonderen Stellenwert einnehmen. Die thematische Ausrichtung des Forschungsbereichs Hochschulmanagement umfasst die Bedeutung von nationalen, europäischen und internationalen hochschulpolitischen Entwicklungen für das moderne Hochschulmanagement sowie die Entwicklung von Hochschulen als relevante Akteure in regionalen und nationalen Innovationssystemen.

Das Forschungsfeld soll durch diese Ausrichtung wesentliche Impulse für die Entwicklung des Hochschulsektors allgemein aber auch für die FH des BFI Wien liefern und im Sinne der geforderten Praxisrelevanz anwendungsorientierter Forschung innovative und zukunftsorientierte und zugleich praktikable Ansätze liefern.

2.3. Studiengangsbezogene Forschungsfelder

Jeder Studiengang legt eigene Forschungsfelder und -ziele fest, die sich am Qualifikationsprofil und den Berufsfeldern des Studiengangs orientieren und die einen Wissenstransfer in die Lehre sowie in Richtung Unternehmen und Institutionen ermöglichen. Diese werden von der Studiengangsleitung regelmäßig auf Aktualität und Wirksamkeit geprüft. Die studiengangsspezifischen F&E-Strategien werden auf der Website des jeweiligen Studiengangs veröffentlicht.

Ziele sind die Erhöhung der Sichtbarkeit der Forschungsaktivitäten des Studiengangs durch Wissenstransfer in Lehre und Praxis sowie durch Sichtbarkeit in der Forschungscommunity (in Form von Konferenzpräsentationen, Publikationen, Mitgliedschaften).

2.4. Vernetzung und Einbindung in die Forschungscommunity

Wir verstehen uns als aktiver Teil der regionalen, nationalen und internationalen Forschungscommunity und sind stolz auf die bestehenden Netzwerke mit anderen Forschungseinrichtungen im In- und Ausland und den Aufbau nationaler und internationaler Doktoratskooperationen für Studierende und MitarbeiterInnen anzustoßen.

Ziel der Fachhochschule ist es, das umfangreiche Netzwerk an Partnerhochschulen und F&E-PartnerInnen auszubauen. Die bestehenden und künftigen Netzwerke sollen zur Implementierung neuer Projekte in nationalen und internationalen Konsortien beitragen und strategische Partnerschaften entwickeln und festigen.

2.5. Internationale Forschungsaktivitäten

Forschung und Entwicklung an der FH des BFI Wien hat einen internationalen Anspruch und fokussiert regional auf Europa und Emerging Markets. Die Förderung der internationalen Forschungsaktivitäten stellt ein wichtiges Ziel dar und beinhaltet:

- die aktive Beteiligung an und Koordination von Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit internationaler Ausrichtung,
- die Sondierung von Finanzierungsmöglichkeiten durch internationale Drittmittel für Forschungs- und Entwicklungsprojekte,
- die Förderung der Beziehungen zwischen WissenschaftlerInnen unserer Hochschule und internationalen KollegInnen im Rahmen von internationalen Hochschulnetzwerken,
- die aktive Teilnahme an internationalen Konferenzen und Forschungsaktivitäten,
- Publikationen zu internationalen Themen.

2.6. Aktiver Wissenstransfer in Lehre und Praxis

Die FH des BFI Wien betreibt aktiven Transfer eigener Forschungsergebnisse in Richtung Lehre und in Richtung Unternehmen, Institutionen und die interessierte Öffentlichkeit. Darüber hinaus können ausgewählte Themenfelder gebündelt von Kompetenzteams beforscht und aufbereitet werden.

Der Wissenstransfer aus der Forschung in die Lehre erfolgt über die FH-weiten und die studiengangsbezogenen Forschungsfelder. Das neu generierte Wissen fließt in Lehrveranstaltungen ein, beispielsweise über neue Module und über die Vergabe von Bachelor- und Masterarbeiten. Zudem sollen Studierende als wissenschaftlicher Nachwuchs noch

intensiver in Forschungsaktivitäten integriert werden: Die gezielte Teilnahme an Wettbewerben für studentische Forschungsarbeiten im Masterbereich wird verstärkt und exzellente Forschungsarbeiten (insbesondere Masterarbeiten) werden stärker und zeitnahe einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Der Austausch mit und Transfer zu den Unternehmen und Institutionen wird einerseits über drittmittelgeförderte Projekte mit Beteiligung von Unternehmen und Institutionen erzielt, andererseits über speziell an Unternehmen und Institutionen adressierte Veranstaltungsformate, oder Masterarbeiten in Kooperation mit Unternehmen und Institutionen des jeweiligen Berufsfeldes. Die Fachhochschule strebt an, die Kooperationen mit Unternehmen und Institutionen in den kommenden Jahren zu intensivieren und zu steigern, woraus Netzwerke entstehen sollen, die sich in ihrem Wissen gegenseitig bereichern.

Der Transfer von wissenschaftlichen Ergebnissen in die interessierte Öffentlichkeit findet über Vorträge, Workshops und geeignete Publikationsmedien statt.

2.7. Qualitätsmanagement

Die F&E-Strategie ist bis 2025 ausgelegt, wird jedoch im Rahmen der rollierenden Strategieentwicklung des Hochschulentwicklungsplans der FH des BFI Wien einer jährlichen Evaluierung unterzogen. Zusätzlich gibt es im Jahr 2022 einen Review-Prozess zu Änderungsnotwendigkeiten der F&E-Strategie für die zweite Hälfte der Laufzeit.

Im Rahmen der F&E-Aktivitäten werden Gender- & Diversity-Standards sowohl bei der Wahl der Themen, Besetzung der Teams als auch bei der inhaltlichen Ausgestaltung integrativ mitgedacht und berücksichtigt.

Wir bekennen uns durch unsere Mitgliedschaft bei der *Agentur für wissenschaftliche Integrität (OeAWI)* (<http://www.oeawi.at/>) dazu, gravierende Fälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens an die Agentur zu melden und die wissenschaftliche Qualitätskontrolle weiter zu entwickeln. Zudem hat die FH des BFI Wien 2016 eine *Ombudsstelle zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis* gegründet, die sich an der Richtlinie der OeAWI orientiert und Anlaufstelle für wissenschaftliches Fehlverhalten – sowohl von Studierenden als auch des hauptberuflichen Lehr- und Forschungspersonals – ist. Die Ombudsstelle ist im Gremium „F&E-Qualitätszirkel“ der FH des BFI Wien angesiedelt (<http://www.fh-vie.ac.at/Die-FH/Ombudsstelle-Sicherung-wissenschaftlicher-Praxis>).